
Die enorme Angst der frühen Gelehrten Fatwa zu geben

... während sich der Unwissende heute als „Großmufti“ inszeniert

Verfasst von Abu Hamzah al-Afghani

Erschienen: 3/2019

Inhalt

<i>Nach jeder Aussage wird der Mensch befragt</i>	3
<i>Wer Fatwa gibt, spricht stellvertretend für den Schöpfer aller Dinge</i>	5
<i>Wer über Allāh ohne Wissen redet, erinnert über ihn Lügen</i>	7
<i>Die Salaf waren viel wissender ... und genau deshalb viel zurückhaltender</i>	8
<i>Die Angst vor der Fatwa gehört zum Wissen – Die Angst der Salaf, Fatwa zu erteilen</i>	10
<i>Die Abscheu davor, Fatwas zu geben und Fragen zu beantworten, gehört zum Wissen</i>	12
<i>In der Fatwa liegen Härte und Schwierigkeit</i>	12
<i>Der Schnellste bei der Fatwa ... ist auch am schnellsten im Feuer</i>	13
<i>„Ich weiß nicht.“ ist die Hälfte des Wissens – Reden ist Silber, Schweigen ist Gold</i>	14
<i>Wer „Ich weiß nicht.“ lässt, der wird tödlich getroffen!</i>	15
<i>Wissen braucht Zeit</i>	16
<i>Ohne Gottesfurcht kein Wissen – Wer keine reine Absicht hat, dem nützt das Wissen nichts</i>	18
Hinweis: Wissen ist Überlieferung und Verständnis – das eine kommt ohne das andere nicht aus	20
<i>Wer bereit ist, zu allem Antwort und Fatwa zu geben, ist geisteskrank</i>	22
<i>Wie der Verrückte agiert</i>	23
Fatwa am Fließband	23
Verrückte Beispiele von verrückten Menschen – Wenn das Übel des Herzens zutage tritt	24

بِسْمِ اللَّهِ وَالْحَمْدُ لِلَّهِ وَالصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ عَلَى رَسُولِ اللَّهِ

وآلِهِ وَصَحْبِهِ وَمَنْ وَالَاهُ، وَبَعْدُ:

Nach jeder Aussage wird der Mensch befragt

وَلَا تَقْفُ مَا لَيْسَ لَكَ بِهِ عِلْمٌ إِنَّ السَّمْعَ وَالْبَصَرَ وَالْفُؤَادَ
كُلُّهُ أُولَئِكَ كَانَ عَنْهُ مَسْئُولًا

**Und folge nicht dem, worüber du kein Wissen besitzt!
Gewiss, das Gehör, das Sehen und das Herz, nach all diesen wird er
zweifellos gefragt werden. (Sure 17: 36)**

Aus dieser Āyah kann man verstehen:

- Wer über eine Angelegenheit im Dīn Allāhs redet, ohne ausreichendes Wissen zu haben, der behauptet damit, was er nicht weiß und folgt somit – wie in der Āyah ausgedrückt – einer Sache, über die er kein Wissen hat. Und Allāh ﷻ hat so ein Vorgehen in dieser Āyah verboten.
- Über jede einzelne Sache, die man über den Dīn Allāhs aussagt, wird man befragt bzw. man trägt für jede einzelne Aussage die Verantwortung!
- Wer allgemein und oft ohne ausreichendes Wissen sowie mit Leichtigkeit über den Dīn spricht, begeht somit also häufig eine von Allah verbotene und Ihm ﷻ verhasste Tat – auch wenn er sich dessen selbst überhaupt nicht bewusst ist.

- Der Student des islamischen Wissens ist davon im Besonderen betroffen. Wenn er so verfährt, dann führt ihn das sicher ins Verderben. Bis auf denjenigen, dem schließlich klar wird, wie übel dieses Verhalten ist, und der daraufhin Taubah davon macht, also eine richtige Reue vollzieht.

- Daran sieht man, dass man nicht von jedem die Aussage über den Dīn annehmen kann, nur, weil er dazu aufruft – denn dadurch würde man Gefahr laufen, von einem Unwissenden zu lernen und schließlich ebenfalls Dingen zu folgen, über die man kein Wissen hat.

Wer jemand Unwissendem in dessen unqualifizierten Behauptungen über den Dīn folgt, ist in dem Maße von all diesen Punkten betroffen, in dem er dabei ohne Sicherheit und Aufrichtigkeit vorgeht und seinen schlechten Neigungen folgt.¹

Muslim überliefert im Vorwort seines Sahīh-Werkes, dass Muhammad ibnu Sīrīn رحمته الله sagte:

عَنْ مُحَمَّدِ بْنِ سِيرِينَ، قَالَ: «إِنَّ هَذَا الْعِلْمَ دِينٌ، فَانظُرُوا عَمَّنْ تَأْخُذُونَ دِينَكُمْ»

Wahrlich, dieses Wissen ist Dīn! Also seht (genau), von wem ihr euren Dīn nehmt.

¹ Hierin liegt ein Hinweis auf den sogenannten Taqlīd und darauf, dass die Gelehrten diese Āyah als Argument in dieser Angelegenheit benutzen. Das Gesagte ist also nur ein Hinweis und kann nicht als umfassende Erklärung zu diesem Thema angesehen werden. Es ging lediglich darum, zu zeigen, dass diese Āyah einen Bezug zu dieser Frage hat.

Bei jedem Wissen, das vom Dīn ist, muss genau geschaut werden, wer dieses Wissen überbringt. Welche Eigenschaften hat er und ist er dafür bekannt? Oder bemerkt man bei ihm schlechte Eigenschaften und ist er vielleicht sogar dafür bekannt? Oder kennt man ihn gar nicht?

Selbst die Überlieferungskette, der Isnād, ist davon betroffen, wobei er ursprünglich und für sich selbst betrachtet nicht ein Wissen des Dīn ist. Aber da er dieses Wissen transportiert, wurde er zu einem Teil des islamischen Wissens.

Einige sehr wichtige von diesen guten Eigenschaften, die erforderlich sind bei jedem, der islamisches Wissen weitergibt, werden im Folgenden genannt – und ebenso die schlechten Eigenschaften, die den guten widersprechen.

Wer Fatwa gibt, spricht stellvertretend für den Schöpfer aller Dinge

قُلْ أَرَأَيْتُمْ مَا أَنْزَلَ اللَّهُ لَكُمْ مِنْ رِزْقٍ فَجَعَلْتُمْ مِنْهُ حَرَامًا وَحَلَالًا قُلْ اللَّهُ أَدْرَأَ لَكُمْ
أَمْ عَلَى اللَّهِ تَفَتَرُونَ

Sag: „Habt ihr gesehen², was Allāh euch an Unterhalt (Rizq) hinabsandte und (wo) ihr dann (eurerseits) daraus (teils) Verbotenes und (teils) Erlaubtes gemacht habt?“ Sag (weiter): „Hat Allāh euch etwa

² Bzw. in der Bedeutung von „Habt ihr (denn nicht) gesehen“. Dieser Teil der Āyah wird auch übersetzt mit: „Was meint ihr zu dem...“, „Wie seht ihr das...“ und „Was meint ihr wohl...“.

***Erlaubnis (dafür) erteilt, oder erdichtet ihr Lügen im Namen
Allāhs?!“ (Sure 10: 59)***

- Jedes Sprechen über das Erlaubte und das Verbotene in der Religion und über den Dīn im Allgemeinen erfordert eine Erlaubnis von Allāh und Er ﷻ erlaubt nicht, dass man ohne Wissen über Ihn und Seinen Dīn spricht!
- Wer über irgendeinen Inhalt des Islam spricht, der muss sich bewusst sein, dass er dabei in Vertretung³ seines Schöpfers zu den Menschen spricht. Der Gelehrte, der Mufti und der Richter verkünden den Dīn Allāhs. Wer Fatwa gibt, der spricht damit zu den Menschen in Stellvertretung für den Schöpfer.

³ Dieser Ausdruck wurde in Anlehnung an den Ausdruck einiger Gelehrten in der arabischen Sprache gewählt und ist in dem Sinne zu verstehen, dass der Gelehrte ja den Dīn Allāhs auf der Welt vertritt und Allāh ihn mit der Verkündung betraut hat. Somit spricht er „in Vertretung für seinen Herrn“. Zuvor und noch eher sind die Propheten ﷺ in diesem Sinne die Verkünder und Stellvertreter Allāhs auf Erden.

Ebenso verhält es sich beim Ausdruck „an Seiner Stelle sprechen“, da ja Allah selbst den Dīn nicht jedem einzelnen Menschen verkündet, sondern diverse Personen in die Position gebracht hat, diese Aufgabe auszuführen.

Natürlich ist damit nicht gemeint, dass der Mensch Allāh in irgendetwas annähernd gleich käme oder irgendwelche Taten Allāhs im gleichen Maße wie der Schöpfer übernehmen könnte, geschweige denn alle Taten des Schöpfers!

Wer über Allāh ohne Wissen redet, ersinnt über ihn Lügen

وَلَا تَقُولُوا لِمَا تَصِفُ أَلْسِنَتُكُمُ الْكَذِبَ هَذَا حَلَالٌ وَهَذَا حَرَامٌ لِّتَفْتَرُوا عَلَى اللَّهِ
الْكَذِبَ إِنَّ الَّذِينَ يَفْتَرُونَ عَلَى اللَّهِ الْكَذِبَ لَا يُفْلِحُونَ

Und sagt nicht von dem, was eure Zungen an Lüge behaupten: „Dieses ist erlaubt, und jenes ist verboten.“, damit ihr im Namen Allāhs Lügen ersinnt. Gewiss, diejenigen, die im Namen Allāhs Lügen ersinnen, werden keinen Erfolg haben. (Sure 16: 116)

Aus dieser und der vorherigen Āyah versteht man:

- Wer ohne Wissen über Allāh und seinen Dīn spricht, der hat dadurch über Allāh eine Lüge ersonnen, weil er gar kein Wissen darüber hat, dass sein Schöpfer dies gesagt hat!
- Wenn seine Aussage zudem nicht stimmt, hat er Allāh dadurch eine Lüge zugeschrieben und diesen falschen Inhalt dann als Seine Aussage verbreitet!
- Und wenn sie sich tatsächlich mit dem Dīn Allāhs deckt, dann hat die Person trotzdem über Ihn ﷻ gelogen, weil sie auch in diesem Fall gar nicht wusste, ob Allāh dies tatsächlich sagte!

Die Salaf waren viel wissender ... und genau deshalb viel zurückhaltender

Ibnu Abi-d-Dunya überliefert in seinem Buch as-Samt (Das Schweigen):

كَانَ رَجُلٌ يَجْلِسُ إِلَى الشَّعْبِ فَيُطِيلُ السُّكُوتَ، فَقِيلَ لَهُ: مَا يَمْنَعُكَ مِنَ الْكَلَامِ؟
فَقَالَ: أَسْكُتُ فَأَسْلَمُ، وَأَسْمَعُ فَأَعْلَمُ

Ein Mann saß bei asch-Scha^cbī und schwieg lange. So wurde zu ihm gesagt: „Was hindert dich daran, zu reden?“ Er erwiderte: „Ich schweige und so bleibe ich unversehrt, und ich höre und so lerne ich.“

- Die Gelehrten überliefern dies, um die Weisheit darin zu zeigen.
- Der Mann meinte mit „und so bleibe ich unversehrt“: So bleibe ich bewahrt vom Fehler und dem Übel im Dies- und Jenseits, welches der Unwissenheit und dem Fehlverhalten folgt. Und ich bleibe verschont von der Strafe, die den ereilt, der ohne Wissen spricht.
- Wer viel redet, macht auch viele Fehler.
- Ein Zeichen der Gelehrsamkeit ist, wenig zu reden und viel auszusagen. Ein Zeichen des Jahl ist, viel zu quatschen und wenig auszusagen.

Die frühen Gelehrten رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُمْ waren dafür bekannt, wenig zu sprechen und viel zu wissen. Die Sahābah رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُمْ, also die Prophetengefährten, redeten weniger als die Tabi^cīn, die erste Generation nach ihnen, aber sie waren wissender. Die Tabi^cūn wiederum redeten weniger als die At-

bā^cu-t-Tābi^cīn, also die darauffolgende Generation, aber sie waren wissender als diese. Die Salaf, also die frühen Gelehrten, redeten weniger als die Khalaf, also die späteren Gelehrten, aber sie waren wissender.

Die Hauptgründe dafür sind vor allem:

- Ihr reines Sprachverständnis für die arabische Sprache. Sie konnten den Qur'ān und die Sunnah des Propheten ﷺ auf die bestmögliche Art verstehen.
- Ihre Nähe zum Propheten ﷺ. Sie erlebten die Offenbarung, kannten die Zeitpunkte der einzelnen Offenbarungen viel besser als die Menschen nach ihnen, wie auch die Offenbarungsgründe. Sie verstanden deshalb die Zusammenhänge viel natürlicher.

Das größere Wissen der Salaf zeigt sich z. B. in folgenden Dingen:

- In ihrem Umgang mit dem Wissen, der Zurückhaltung und Gottesfurcht dabei.
- In der Art und Weise, wie sie bei Angelegenheiten legitimer Rechtsableitung (Ijtihād) zu ihren Urteilen kamen – an ihrer Beweisführung.
- Wie sie mit Gedichten spontan argumentierten, um die Bedeutung eines Textes zu erklären.
- Ihr Verständnis für die Tragweite und das Ausmaß von Fehlern und wie sie deshalb vorausdenken und zukünftige Entwicklungen abschätzen konnten – z. B. dabei, wie sich Bida^c, also unerlaubte und üble Neuerungen, zukünftig entwickeln werden. So z. B. bei der Bid^cah des Irjā'.
- Wie sie gegen falsche Aussagen und Neuerungen argumentierten, wie z. B. gegenüber den beiden Sekten der Khawārij und Qadariyyah.

Das zeigt sich auch deutlich an den kommenden Beispielen.

- Heute ist es genau umgekehrt. Die Menschen sind viel unwissender, aber viel schneller damit, über den Islam und seine Angelegenheiten Auskunft zu geben, selbst wenn es die Fragen von größter Tragweite oder Schwierigkeit sind. Sie haben dabei eine extreme Leichtsinnigkeit und Voreiligkeit (Jur'ah). Auch das versteht man aus den folgenden Überlieferungen.

Die Angst vor der Fatwa gehört zum Wissen – Die Angst der Salaf, Fatwa zu erteilen

Die Gelehrten des Hadīth, die sog. Muhaddithūn, pflegten in ihren Büchern, meistens nur zu überliefern und gar nicht – oder kaum – von sich selbst aus zu sprechen. So findet man in ihren Kapitelüberschriften teilweise Aussagen im Sinne von Hinweisen. Darin befindet sich in wenigen Worten viel Wissen.

Ein gutes Beispiel dafür ist vor allem ad-Dārimī رحمه الله, der bekannt für sein gutes Verständnis war. Ad-Dārimī hatte eine hohe Stellung bei den Gelehrten von Ahlu-s-Sunnah wa-l-Jamā'ah. Sein Festhalten an der Sunnah und sein Verständnis dafür ziehen sich deutlich durch sein gesamtes Werk.

Er erwähnt in diesem Zusammenhang z. B. Folgendes:

بَابُ مَنْ هَابَ الْفُتْيَا...

Kapitel: Wer das Rechtsgutachten (zu geben) fürchtet ...

Wenn die Gelehrten eigene Kapitel nach einem Thema benannten, zeigt dies auch, dass es dabei um eine allgemeine Erscheinung geht und nicht um Einzelfälle, dass diese Dinge also mehrfach bzw. häufig überliefert wurden.

Im genannten Kapitel überliefert ad-Dārimī von Abdu-r-Rahmān ibnu Abī Lailā, dass dieser sagte:

عَنْ عَطَاءِ بْنِ السَّائِبِ، قَالَ: سَمِعْتُ عَبْدَ الرَّحْمَنِ بْنَ أَبِي لَيْلَى، يَقُولُ: لَقَدْ أَدْرَكْتُ فِي هَذَا الْمَسْجِدِ عِشْرِينَ وَمِائَةً مِنَ الْأَنْصَارِ، «وَمَا مِنْهُمْ مِنْ أَحَدٍ يُحَدِّثُ بِحَدِيثٍ إِلَّا وَدَّ أَنْ أَحَاهُ كَفَاهُ الْحَدِيثَ، وَلَا يُسْأَلُ عَنْ فُتْيَا إِلَّا وَدَّ أَنْ أَحَاهُ كَفَاهُ الْفُتْيَا»

Ich habe in dieser Masjid 120 von den Ansār [von den Gefährten des Propheten ﷺ] getroffen. Kein Einziger davon hat einen Hadīth [bzw. etwas über den Islam] erzählt, ohne dass er nicht (unbedingt) wollte, dass sein Bruder [im Islam] ihm dies erspart.

Und keiner von ihnen wurde nach einer Fatwa gefragt, ohne dass er nicht (unbedingt) wollte, dass sein Bruder [im Islam] ihm diese Fatwa erspart.

- Einhundertzwanzig davon hat er selber gesehen! Kein Einziger war darauf aus, Fragen zu beantworten oder Fatwas zu geben. Jeder von ihnen wollte die Fatwa möglichst vermeiden und hoffte, dass ein anderer sie übernimmt!
- Würde man im Vergleich dazu heute an einem beliebigen Ort irgendwelche 120 Anfänger im Wissenserwerb betrachten, würde man sehen, dass erschreckend viele von ihnen unermüdlich versuchen, sich selber zum Imam zu erheben und durch das Wissen Ansehen bei den Menschen zu erlangen, an Frauen zu kommen oder andere weltliche Angelegenheiten zu erreichen!
- Interessant hierbei ist auch, dass Nicht-Muslime bzw. nichtreligiöse Menschen im Allgemeinen dieses Empfinden nicht haben können. Al-

les was sie tun, tun sie ausschließlich für sich selbst, also für ihren persönlichen Nutzen, oder für die anderen Menschen, was wiederum zu einem Nutzen für sie selbst führt.

Deshalb fürchten sie beim Tragen von Verantwortung ganz allgemein auch nichts sonst, als vor den anderen Menschen ihr Gesicht zu verlieren. Denn abgesehen von den Menschen gibt es niemanden, vor dem sie sich verantworten müssten – aus ihrer Sicht.

Die Abscheu davor, Fatwas zu geben und Fragen zu beantworten, gehört zum Wissen

Ad-Dārimī erwähnt folgendes Kapitel in diesem Zusammenhang:

بَابُ كَرَاهِيَةِ الْفُتْيَا

Kapitel darüber, dass man es verabscheut, Rechtsgutachten zu geben

- Gemeint ist: Aus Angst vor der Verantwortung und der Strafe, die daraus erwachsen könnten.

In der Fatwa liegen Härte und Schwierigkeit

Ad-Dārimī erwähnt hierzu folgendes Kapitel:

بَابُ الْفُتْيَا وَمَا فِيهِ مِنَ الشَّدَّةِ

„Kapitel über das Erteilen von Rechtsgutachten und was darin an Härte und Schwierigkeit liegt“

In diesem Zusammenhang sprechen die Gelehrten auch ganz allgemein über das Beantworten von Fragen. Denn alles, was man sagt, wird diesem Dīn dadurch auch zugeschrieben.

Die Fatwa und das Sprechen über den Dīn sind schwerwiegende Angelegenheiten für den Gelehrten und eine Kleinigkeit für den Dummkopf.

Der Schnellste bei der Fatwa ... ist auch am schnellsten im Feuer

Der erste Hadīth im eben genannten Kapitel von ad-Dārimī lautet wie folgt:

عَنْ عَبْدِ اللَّهِ بْنِ أَبِي جَعْفَرٍ، قَالَ: قَالَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: أَجْرُكُمْ عَلَى الْفُتْيَا، أَجْرُكُمْ عَلَى النَّارِ

Derjenige, der von euch am schnellsten [bzw. am kühnsten und leichtfertigsten] Fatwa erteilt, ist auch am schnellsten von euch im Feuer.⁴

⁴ An dieser Stelle weise ich darauf hin, dass ich mich in dieser und ähnlichen Schriften damit begnüge, den Hadīth und seinen Überlieferer zu erwähnen, ohne im Allgemeinen auf die Einschätzung der Überlieferungskette einzugehen. Ausgenommen davon ist natürlich jeder erlogene oder äußerst schwache „Hadīth“.

... --

- Derjenige, der die meiste freche Kühnheit und Voreiligkeit dabei hat, über den Dīn zu sprechen, ist auch der, der sich dadurch am schnellsten und direktesten ins Feuer bringt.

„Ich weiß nicht.“ ist die Hälfte des Wissens – Reden ist Silber, Schweigen ist Gold

Diese Aussage wurde von vielen Gelehrten erwähnt. So erwähnt ad-Dārimī z. B.:

Der hier genannte Hadīth z. B. wird bei den Muhaddithīn hinsichtlich seiner Überlieferung als „schwach“ eingestuft, dennoch erwähne ich ihn bewusst an dieser Stelle. Dies hat vor allem folgende Gründe:

- 1)** Die Gelehrten erwähnten zwar die Schwäche des Hadīth, gleichzeitig aber auch, dass seine Bedeutung vom Grundsatz her richtig ist.
- 2)** Dass die Überlieferung schwach ist, bedeutet nicht, dass der Hadīth mit Sicherheit nicht vom Propheten ﷺ stammt. Es ist also ohne weiteres denkbar, manchmal vielleicht auch naheliegend, dass der Wortlaut in dieser oder ähnlicher Form wirklich von ihm kommt.
- 3)** Alleine schon jene Gelehrten, die in der Überlieferungskette vorkommen – wie in diesem Fall z. B. Abdullāh ibnu-l-Mubārak رحمه الله – und namhafte Leute des Wissens waren, überlieferten diesen Hadith und lehnten den Inhalt nicht ab.
- 4)** In solchen Fällen kommt es nicht selten vor, dass die überlieferte Aussage zwar nicht auf den Propheten ﷺ zurückgeführt werden kann, sehr wohl aber auf einen Prophetengefährten oder einen anderen bedeutenden und anerkannten Überlieferer, als dessen Aussage, womit die Aussage an sich auch eine große Bedeutung für das Verständnis des Islam in sich trägt.

عَنِ الشَّعْبِيِّ قَالَ «لَا أَدْرِي نِصْفُ الْعِلْمِ»

Asch-Scha^cbī sagte: „Ich weiß nicht.“ ist die Hälfte des Wissens.

- Dies, weil es sehr schwer ist, die eigene Nafs, also die eigenen Neigungen, zu unterdrücken. Denn wenn man etwas nicht weiß und vor den Leuten steht, dann gerät die reine Absicht, nur für Allāh zu unterrichten, in Konflikt mit der üblen Absicht, vor den Menschen den großen Gelehrten zu spielen.
- Wenn man etwas nicht sicher weiß, ist das Schweigen verpflichtend. Das Reden ist in dem Fall kein sprichwörtliches „Silber“, sondern eine Katastrophe!
- Der wahre Gelehrte ist der, der in diesem Fall „Lā adrī.“ sagen kann!
- Deshalb ist diese kurze Aussage so gewaltig und bedeutend, dass sie als die Hälfte des Wissens bezeichnet wurde!
- Dies zeigt, wie wissend und aufrichtig diese Leute gewesen sein müssen, wenn sie solche Aussagen getroffen, überliefert und gelebt haben!

Wer „Ich weiß nicht.“ lässt, der wird tödlich getroffen!

Es überliefert Abū Nu^caim in Hilyatu-l-Auliya' von Sufyān ibnu ^cUyainah:

إِذَا تَرَكَ الْعَالِمُ لَا أَدْرِي أُصِيبَتْ مَقَاتِلُهُ

Wenn der Gelehrte „Ich weiß es nicht.“ lässt, dann wird er tödlich getroffen.

Das Wort „Maqātil“, Plural von Maqtal, ist der Ort des Körpers, wo eine Gewalteinwirkung zum Tode führt.

- Wenn er also den Ausdruck „Lā adrī.“ vernachlässigt, dann ist dies sein Ende.
- Er erwähnt im Speziellen den Gelehrten (ʿĀlim). Wenn ein ʿĀlim üble Eigenschaften hat und ihretwegen nicht dazu fähig ist, „Lā adrī.“ zu sagen, sondern gerne jede Frage beantwortet, weil er sich selbst inszenieren will und weil er es liebt, sich selbst zu hören, dann ist er dem Untergang geweiht.
- Wie weit sind also Menschen vom Befolgen der guten Eigenschaften der Salaf entfernt, wenn sie danach trachten, gefragt zu werden und Fragen zu beantworten, sich als Imame, Lehrer und Korrigierer präsentieren und unermüdlich nach der Führerschaft und dem Ansehen streben?!

Wissen braucht Zeit

In einem Gedicht, das von asch-Schāfiʿī رحمه الله überliefert wird, heißt es:

يَا أَخِي لَنْ تَنَالَ الْعِلْمَ إِلَّا بِسِتَّةٍ سَأُنَبِّئُكَ عَنْ تَفْصِيلِهَا بَيَانٍ
دَكَاةٍ وَحِرْصٍ وَاجْتِهَادٍ وَبُلْغَةٍ وَصُحْبَةِ أُسْتَاذٍ وَطَوِيلِ زَمَانٍ

Mein Bruder, du wirst das Wissen niemals erlernen außer mit sechs Dingen

Ich werde dich darüber in Kenntnis setzen:

Klugheit, Bestreben, äußerste Anstrengung und das notwendige Maß zu erreichen (Bulghah)

Sowie das anhaltende Beisein eines Lehrers und viel Zeit

- Er meint mit dem Wort Bulghah – wallāhu a^ḥlam –: Das Notwendige von einer Sache zu erlernen und das, was einen ablenkt, zu lassen, also nicht dahinter zurückzubleiben, aber auch nicht darüber hinauszugehen – was eine tiefe Weisheit in sich birgt.
- Viel Wissen über den Dīn zu bekommen, braucht langes Studium. Noch länger braucht der, der nicht mit reinem Arabisch aufwächst – wie das im Grunde bei allen Menschen heute der Fall ist. Und für den A^ḥjamī, der gar kein Arabisch kann, braucht es noch länger.
- Wer diese Zeit nicht hinter sich gebracht hat, der kann kein vertrauenswürdiger Lehrer sein hinsichtlich seines Sprachverständnisses und seines Wissens über die Texte. Er erfüllt die Voraussetzungen dafür nicht.
- Wenn so jemand trotzdem die Verantwortung des Tadrīs, des Unterrichtens, auf sich nimmt, macht er unweigerlich sehr viele Fehler.
- Egal wie genau man arbeitet und wie zurückhaltend man ist, der Mensch macht immer Fehler, speziell in Zeiten großer Unwissenheit wie heutzutage.

Wer versucht, sich so gut wie möglich zu schützen und aufrichtig mit dem Wissen umgeht, hofft auf die Barmherzigkeit Allāhs. Aber wer fahrlässig handelt und das Wissen benutzt um Dunyā-Zwecke zu erlangen, der wird keine Entschuldigung haben – selbst wenn er teilweise auch richtige Inhalte vermittelt.

- Wenn du einen Anfänger im Wissen siehst, der sich wie ein Imam darstellt, dann flüchte vor ihm. Er hat im Allgemeinen all die hier beschriebenen Probleme und ist somit eine wandelnde Fitnah (Versuchung, Irreführung, Spaltung). Er verdirbt sich selbst und jene, die ihn anhimmeln.

Ohne Gottesfurcht kein Wissen – Wer keine reine Absicht hat, dem nützt das Wissen nichts

Ibnu Battah überliefert in al-Ibānātu-l-kubrā:

كَتَبَ عُمَرُ بْنُ الْخَطَّابِ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ إِلَى أَبِي مُوسَى الْأَشْعَرِيِّ رَحِمَهُ اللَّهُ: إِنَّ الْفِئَةَ لَيْسَ بِكَثْرَةِ السَّرْدِ وَسَعَةِ الْهَنْدِ وَكَثْرَةِ الرِّوَايَةِ، وَإِنَّمَا الْفِئَةُ حَشْبَةُ اللَّهِ عَزَّ وَجَلَّ.

Es schrieb ‘Umar ibnu-l-Khattāb رضي الله عنه zu Abū Mūsā al-Asch‘arī رضي الله عنه:

“Wahrlich, das Verständnis und Wissen in der Religion (al-Fiqhu) besteht nicht im vielen Zitieren, im ausgedehnten unnötigen Gerede und in der häufigen Überlieferung. Der Fiqh ist nichts Anderes als Gottesfurcht vor Allāh عز وجل.“

- Die Gottesfurcht ist die Grundlage des Wissens. Sie ist das, was das Wissen eigentlich ausmacht!
- Wer die reine Absicht nicht mitbringt, dessen Wissen ist nicht nur nutzlos, sondern es schadet ihm im Diesseits und noch mehr im Jenseits.
- Viel über eine Sache von sich selbst aus zu reden, bedeutet, wenig zu wissen.

- Viele Texte auswendig zu lernen, ohne sie zu verstehen, ist nicht das eigentliche Wissen.

- Wer Texte **aufrichtig** und **gewissenhaft** lernt und weitergibt, der ist zumindest ein gutes Medium. Er transportiert das Wissen. Unter der Voraussetzung, dass er nicht Dinge über diese Texte behauptet, die er gar nicht weiß. So jemand schützt sich also umso mehr durch Schweigen.

Aber je mehr er von der Bedeutung dieser gelernten Texte versteht, umso mehr Wissen hat er über diese Texte.

- Manche frühe Gelehrte hat offensichtlich diese Angst, etwas Falsches zu sagen, derart bewegt, dass sie in umfassenden Werken kein Wort von sich sagten, sondern nur überlieferten. So z. B. Ibnu Abī Hätim رحمته الله in seinem Tafsir.

- Wenn solche Gelehrte so vorgegangen sind, wobei sie den studierten Menschen der heutigen Zeit etliche Male überlegen waren, wie kommt dann ein Anfänger im Wissen auf die Idee, diese Angst nicht haben zu müssen?

Ein Anfänger im Studium des islamischen Wissens ist gut beraten, sich zuerst mit dem Lernen zu beschäftigen und nicht mit der Weitergabe des Wissens, **denn dies ist eine fortgeschrittene Tätigkeit, worauf die Gelehrten auch mehrfach hingewiesen haben**. Jedoch sieht man in der Realität das genaue Gegenteil. Viele von denen, die nur wenige Worte des Wissens vernommen haben, fangen sofort an, diese auf eigenen Webseiten oder in sonstigen Medien wiederzugeben – meist auch mit eigenen Erklärungen.

Wenn so jemand das unbedingte Bedürfnis hat, islamisches Wissen zu verbreiten, dann kann er im Zuge seines eigenen Lernens also die bloßen Überlieferungen weitergeben. Er tut sehr gut daran, darüber nicht hinauszugehen, wenn er Katastrophen vermeiden will.

Das Problem bei den meisten verblendeten Personen ist jedoch, dass sie all diese hier erwähnten Lehren nicht hören wollen – zumindest nicht für sich selbst. Auch wenn sie dann oft anderen gerne „gutgemeinte“ Ratschläge erteilen!

Hinweis: Wissen ist Überlieferung und Verständnis – das eine kommt ohne das andere nicht aus

Manche unwissende Menschen, die die Texte nicht gut kennen und erst recht nicht fähig sind, sie auswendig zu lernen, also den tatsächlichen Talabu-l-ʿIlm vorzunehmen, versuchen, die Bedeutung des Auswendiglernens anhand dieser und ähnlicher Überlieferungen herunterzuspielen.

Manche tun bei solchen Überlieferungen so, als hätten die Salaf ohnehin nur auf das Verständnis geachtet, der Überlieferung bzw. dem Auswendiglernen davon aber nicht viel Beachtung geschenkt.

Das ist natürlich Unsinn. Die Bedeutung ist vielmehr folgendermaßen:

Natürlich besteht das Wissen – sehr wohl – in der Vielzahl der Überlieferungen, diese zu zitieren und sie auch auswendig zu lernen, denn sie sind ja die Grundlage des überlieferten Wissens! ... **aber eben nur dann, wenn dies auch mit Verständnis verbunden ist und zudem mit der richtigen Absicht und Gottesfurcht geschieht, denn andernfalls ist es wertlos und zudem auch schädlich.**

Deshalb finden wir in einem Gedicht, das von asch-Schāfiʿī رحمه الله überliefert wird, auch den Hinweis, dass das tatsächliche Wissen über den Islam nur durch die Überlieferungen gestützt sein kann:

إِلَّا الْحَدِيثَ وَعِلْمَ الْفِقْهِ فِي الدِّينِ
وَمَا سِوَى ذَلِكَ وَسَوَاسُ الشَّيَاطِينِ

كُلُّ الْعُلُومِ سِوَى الْقُرْآنِ مَشْعَلَةٌ
الْعِلْمُ مَا قَدْ كَانَ فِيهِ: حَدَّثَنَا

*Alles Wissen abgesehen vom Qur'ān ist eine Ablenkung,
außer der Hadīth und das Wissen über den Fiqh⁵ im Dīn
Das Wissen ist nur „es berichtete (bzw. überlieferte) uns ...“
Und alles andere ist die Einflüsterung der Satane*

Nun kann man sich den Kopf darüber zerbrechen, was schlimmer ist:

- **Jemand**, der gar nicht erst mit den Texten argumentiert, weil er sie nicht kennt, aber trotzdem über den Dīn redet,
- **oder jemand**, der Texte anführt, diese aber nicht versteht, darüber völligen Unsinn redet und ihnen wegen seiner schlechten Absicht und Unehrllichkeit ständig widerspricht.

Übrigens: Noch merkwürdiger als jemand, der Texte auswendiglernt, ohne sie zu verstehen und umzusetzen, ist jemand, der nur die Copy/Paste-Funktion nutzt, um dadurch den Imam zu spielen.

Auf solche Fälle angewendet bedeutet das obige Zitat aus ^cUmar ibnu-l-Khattābs Schreiben:

Wissen und Verständnis, welche nämlich nur auf Gottesfurcht und Aufrichtigkeit gebaut sein können, sind genau das, was solche Leute nicht an den Tag legen.

⁵ Al-Fiqhu bedeutet Verständnis, beschreibt aber auch die Wissenschaft des islamischen Rechts.

Wer bereit ist, zu allem Antwort und Fatwa zu geben, ist geisteskrank

In dem zuletzt genannten Kapitel⁶ von ad-Dārimī erwähnt dieser so- dann auch folgende Aussage:

عَنْ ابْنِ مَسْعُودٍ قَالَ: «إِنَّ الَّذِي يُفْتِي النَّاسَ فِي كُلِّ مَا يُسْتَفَى لَمَجْنُونٌ»

Von Ibnu Mas'ūd wird überliefert, dass er sagte: „Derjenige, der den Menschen in jeder Sache, die erfragt wird, Fatwa gibt, ist auf jeden Fall verrückt.“

Ibnu Battah überliefert in al-Ibānātu-l-Kubrā:

وَقَالَ ابْنُ مَسْعُودٍ: «مَنْ أَفْتَى النَّاسَ فِي كُلِّ مَا يَسْتَفْتُونَهُ فَهُوَ مَجْنُونٌ»

Und es sagte Ibnu Mas'ūd: „Wer Rechtsgutachten gibt über alles, wonach ihn die Leute fragen, der ist geisteskrank.“

⁶ Kapitel: „... über das Erteilen von Rechtsgutachten (al-Futyā) und was darin an Härte und Schwierigkeit liegt“

Wie der Verrückte agiert

Die Gelehrten der damaligen Zeit haben allgemein so gesprochen, wie wir das hier nun gesehen haben. Das war eine Welt – und die Welt, in der wir leben, ist eine völlig andere.

Ein Mensch mit Wissen und Weisheit flüchtet mit allen Mitteln davor, irgendetwas über den Dīn zu sagen. Er wünscht sich nur, von dieser gewaltigen Verantwortung entbunden zu sein. Er wünscht sich, dass endlich ein anderer an seiner Stelle spricht.

Der Wahnsinnige jedoch kann es nicht aushalten, dass ein anderer an seiner Stelle spricht. Wie ist es möglich, wie kann es sein, dass der andere redet und er einfach nur so daneben sitzen und dazu schweigen soll?! Wieso soll er immer nur „in der zweiten Reihe stehen“? Wieso soll er immer nur „ein Schatten des anderen sein“? Solche Aussagen hört man tatsächlich hier und da.

So jemand sitzt auf glühenden Kohlen. Wenn er überhaupt lernt, dann mit der Absicht: „Wann werde ich endlich sprechen können?! Wann kann ich endlich der Schaikh sein?! Wann ist endlich meine Zeit gekommen?!“

Wir leben in einer Zeit, in der z. B. Menschen im nicht-arabischen Raum sich anmaßen, über alles Erdenkliche zu sprechen und so zu tun, als hätten sie dieses und jenes Buch schon mit acht Jahren gelesen, auswendig gekonnt und gänzlich verstanden ... wobei sie nicht mal dessen Namen richtig kennen!

Fatwa am Fließband

Ein Zeichen dafür, dass sich die Unwissenheit und das Unverständnis über die beschriebene Thematik in einer Zeit ausbreitet, sind jene Fatwas, die wie am Fließband abgearbeitet werden.

Wenn der Mensch in der Öffentlichkeit, eventuell noch vor der Kamera, Fragen entgegennimmt, dann fällt es ihm umso schwerer, zu einer Sache zu schweigen, selbst wenn es unbedingt erforderlich wäre in seiner Situation.

Wer wenig Wissen hat, aber die nötige Gottesfurcht, der wird sich solchen Situationen nicht absichtlich aussetzen.

Wenn jemand so etwas immer wieder tut und jede Frage beantwortet, wie kann dies dann mit rechten Dingen zugehen?

Wie, wenn jene, die viel wissender waren als solche Leute, häufig geschwiegen haben, häufig „Ich weiß nicht.“ sagten und nicht gefragt werden wollten?

Verrückte Beispiele von verrückten Menschen – Wenn das Übel des Herzens zutage tritt

Noch erstaunlicher ist, dass es bei manchen Menschen mit den beschriebenen schlechten Eigenschaften schließlich so weit kommt, dass sie mit ihren Zungen das aussagen, was sich in ihren Herzen befindet.

Wenn man einiges gesehen hat, begreift man aber, dass Dinge, die sich im Herzen dauerhaft befinden, auch hier und da offenkundig werden müssen. Wenn einem dies klarer wird, ist es auch nicht mehr so verwunderlich.

Auch wenn sich manche Leute ansatzweise schon bewusst sind, dass solche Dinge verwerflich sind, sie aber selber unter diesen Krankheiten leiden, so können sie das meistens nicht dauerhaft verbergen. Genauso wie der Mensch sich bei anderen Sünden auch der Verfehlung bewusst ist, sie aber trotzdem begeht.

Im Folgenden einige kurze Beispiele⁷ dazu, die ich erlebt habe. Möge Allāh uns immer vor solchen Dingen bewahren und uns gleichzeitig unsere Sünden vergeben ...:

1. Beispiel: Jemand sagte einmal zu mir etwa:

„Wenn einmal mein Stern aufgehen und für alle sichtbar schimmern sollte, dann ...“

In welchem Zusammenhang auch immer, aber so eine Aussage passt einfach nicht zu einem Mu'min. Solche Dinge zeigen an, dass so ein Mensch diesen Status begehrt. Ein Mu'min wünscht sich jedoch, in Bezug auf die Bekanntheit der Staub auf einer verlassenen Insel zu sein.

2. Beispiel: Ebenfalls eine Sache, die sich tatsächlich ereignet hat: Junge Leute sitzen zusammen und unterhalten sich darüber, wer von ihnen der nächste Schaikh im deutschsprachigen Raum sein wird! – wobei das jeder von ihnen natürlich für sich selbst in Anspruch nehmen will.

Dies geschah zu einem Zeitpunkt, als diese Leute vielleicht gerade vor ein oder zwei Jahren mit dem Wissenserwerb angefangen hatten, nachdem sie kurz davor eigentlich kaum oder gar keinen Bezug zum Islam hatten und vor allem nicht zum islamischen Wissen.

Oft muss man sagen: Man kann sich nicht vorstellen, was es für Dinge gibt, solange man sie nicht selbst erlebt hat.

⁷ Ich erwähne diese Dinge nur allgemein als Beispiele, aus denen man die Lehre ziehen kann, ohne Namen dieser Personen zu nennen. Weder hier in dieser Schrift, noch außerhalb der Schrift, sehe ich die Notwendigkeit oder habe ich das Bedürfnis, viel über diese Leute zu reden, schon gar nicht namentlich. Es sollte also nicht gedacht werden, dass ich in solchen Fällen zwar in der Schrift die Namen nicht nenne, die Beispiele und die Personen aber sonst häufig erwähne. Das ist nicht der Fall!

3. Beispiel: Jemand schrieb mir einmal eine E-Mail, die – wie ich denke – bezeichnend für diese Zeit ist.

So schrieb die Person (Zitat):

„Man sagte mir, ich soll dir auf diese Adresse schreiben, wenn ich mit dir debattieren will.

*Ich würde mich auf eine Debatte mit dir **freuen**. Wenn du also debattieren **willst**, dann könnte ich zu dir fahren, **um öffentlich zu debattieren**.“*

Ich hatte von diesem Menschen zuvor noch nie gehört. Es war seine erste Mail an mich und er hatte mir auch sonst noch nie etwas geschrieben. Manch einer würde sich vielleicht fragen, von welchem Planeten diese Mail abgesendet wurde.

Wenn jemand so einen Debattier-Drang und -Zwang verspürt, dann kann er ja einfach eine Kamera nehmen und mit sich selbst debattieren ... aber das erfüllt natürlich nicht den Zweck.

Oder er sucht sich einfach einen Gesprächspartner, der auch so tickt und dann führen zwei Irre eine öffentliche Debatte. Es gibt heute Abermillionen von solchen Menschen, kein Zweifel. Aber wer ein Mindestmaß an Vernunft hat, hält sich von solchen Dingen fern.

Wer diese und ähnliche Beispiele betrachtet, der sieht den gravierenden Unterschied zwischen solchen Leuten und ihrem Umgang mit dem Wissen und dem, was zuvor von den Gelehrten der Frühzeit des Islam überliefert wurde.

So bleibt am Ende dieser kurzen Schrift nur, Allāh darum zu bitten, dass Er uns allen Aufrichtigkeit und eine völlig reine Absicht im Umgang mit dem Wissen schenken und uns unsere vielen Verfehlungen in dieser und anderer Hinsicht vergeben möge. Āmīn.

... und zu allem von mir Gesagten sei angemerkt:

... Allāh weiß es am besten.

والله أعلم
وصلّى الله على نبينا محمد وآله وصحبه ومن والاه
والحمد لله ربّ العالمين

